Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 33 (1957-1958)

Heft: 21

Artikel: Die Frage der Ausrüstung unserer Armee mit taktischen Atomwaffen

Autor: Muralt, H.v.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-708888

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Schweizer Soldat

ZEITSCHRIFT ZUR FÖRDERUNG DER WEHRHAFTIGKEIT UND DES WEHRSPORTES

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft «Schweizer Soldat», Zürich 1, Redaktion: E. Herzig, Gundeldingerstr. 209, Basel. Telephon (061) 34 41 15
Administration, Druck u. Expedition: Aschmann & Scheller AG., Zürich 1, Tel. 32 71 64. Post-Konto VIII 1545. Abonnement Fr. 9.— im Jahr

Erscheint am 15. und Letzten des Monats **21** XXXIII. Jahrgang 15. Juli 1958

Die Frage der Ausrüstung unserer Armee mit taktischen Atomwaffen

Von Oberstlt. Hch. v. Muralt, Zürich

Wenn nun auch unsere Armee — wie in anderen Ländern Westeuropas — mit taktischen Atomwaffen ausgerüstet werden sollte, so geschieht dies ausschließlich, um einen Angriff auf unser Land zu verhüten und einen solchen im Ernstfalle mit Erfolg abwehren zu können, denn dies ist heute mit konventionellen Waffen allein nicht mehr möglich, schon deswegen nicht, weil der in erster Linie in Frage kommende Gegner auch auf diesem Gebiete zahlenmäßig und materiell weit überlegen ist und wohl noch lange bleiben wird. Im übrigen hat die Armee, welche die Heimat im Ernstfalle nicht nur mit großer Tapferkeit, sondern auch *mit einer sehr großen Verantwortung* verteidigen muß, ein Anrecht darauf, daß man ihr diejenigen Waffen in die Hand gibt, mit denen sie in der Lage ist, jeden Eindringling mit Sicherheit aufzuhalten und zurückzuschlagen, und dazu gehören unter anderem auch Raketen mit Atomsprengköpfen und taktische Atomwaffen. Eine starke Bewaffnung unserer Armee ist außerdem notwendig, weil die Kampfkraft einzelner NATO-Mächte — ganz abgesehen von zahlreichen Zerwürfnissen innerhalb dieser Verteidigungsgemeinschaft — heute noch unzureichend ist.

Nach den letzten Ereignissen im Libanon und den jüngsten Blutureilen in Budapest dürfte wohl sehr bald auch den letzten Gegnern einer atomaren Aufrüstung unserer Armee die Augen aufgehen. Auch sie müssen jetzt einsehen, daß die Verteidigung unseres Landes bei einer Auseinandersetzung zwischen Ost und West eine Angelegenheit der Selbsterhaltung unseres Volkes und Landes ist, denn es geht in jedem Falle um Sein oder Nichtsein. Die Bewaffnung unserer Streitkräfte mit den stärksten Abwehrmitteln ist heute nicht mehr allein eine Frage des Gewissens oder Glaubens, sondern ein Akt der Notwehr in der Stunde der Gefahr, denn der Osten beweist trotz ständiger Ableugnung und bewußter Verdrehung der Tatsachen immer klarer, daß er die feste Absicht hat, den Kommunismus nach der Methode Stalins so rasch als möglich über die ganze Welt auszudehnen. Unter dem Deckmantel der Befreiung vom Kolonialismus und der angeblichen Unzufriedenheit mit den derzeitigen Regierungen sollen die einzelnen Länder (zunächst im Orient, in Afrika und in Westeuropa) mit den entsprechenden Mitteln sturmreif gemacht werden, bis sie entweder durch Infiltration oder einen direkten Angriff ganz in die Hände der roten Machthaber fallen, wobei jede sich zeigende Schwäche und Nachgiebigkeit der Westmächte vom Osten sofort entsprechend ausgenutzt wird, wie dies in letzter Zeit schon mehrfach der Fall war.

Bei diesem Vorgehen des Ostblocks wird die Grenze des Möglichen in dem Moment überschritten, wenn neutrale oder der NATO angehörende Staaten direkt von der Aggression betroffen werden. In diesem Zeitpunkt ist es deshalb maßgebend, ob bis dahin ein ausdrückliches Verbot aller atomaren und nuklearen Waffen in Verbindung mit einer allgemeinen Abrüstung zustande gekommen ist oder nicht.

Wenn ja (was aber sehr zu bezweifeln ist), könnte die Ausrüstung unserer Armee mit Atomwaffen auf Zusehen hin bei ständiger Wachsamkeit vorläufig unterbleiben, wobei aber zu bemerken ist, daß selbst dann, wenn es vielleicht wirklich zu einem Verbot aller Atomwaffen kommen sollte, die Möglichkeit besteht, daß diejenige Mächtegruppe, die im Begriffe ist, den Krieg zu verlieren, diese Waffen als letzte Rettung eben doch noch einsetzt. Sollten bis zum oben erwähnten Zeitpunkt sämtliche Verhandlungen der Großmächte scheitern, dann wäre es allerhöchste Zeit, unsere Armee mit Atomwaffen auszurüsten. Entsprechende Verhandlungen müssen aber für alle Fälle schon vorher in die Wege geleitet werden, denn nachher ist es zu spät.

Für unser Land gibt es recht eigentlich nur zwei Möglichkeiten; entweder man wählt den Kampf ohne die entsprechenden Abwehrmittel, und dann wäre dies gleichbedeutend mit Versklavung, oder man wählt mutig und entschlossen die totale Verteidigung mit Hilfe der stärksten Waffen, um die Freiheit und Unabhängigkeit zu wahren.

Der Wille für die Durchführung einer totalen Landesverteidigung und der Ausrüstung der Armee mit den entsprechenden Waffen und Mitteln ist bei der Generalversammlung der Schweiz. Offiziersgesellschaft in Luzern vom Chef des EMD und den höchsten militärischen Führern eindeutig bekundet worden. Erfreulich ist auch die diesbezügliche Erklärung verschiedener prominenter Sozialdemokraten und Gewerkschafter, denn auch sie haben inzwischen erkannt, daß ein Krieg nur durch ein *ebenbürtiges Kernwaffenpotential* verhütet oder gewonnen werden kann. Es ist hier noch zu bemerken, daß die Gründe für die Bewegung gegen den Atomtod, wie z. B. in Westdeutschland, doch ganz andere sind und nicht mit unserer Lage und Geschichte verglichen werden können. Abgesehen vom verlorenen Krieg und großen Enttäuschungen, ist Westdeutschland ein Mitglied der NATO und erhält im Ernstfalle ohne weiteres eine atomare Unterstützung durch seine Verbündeten; wir hingegen sind neutral und sind daher — wenigstens in der ersten Kriegszeit — auf unsere eigenen Abwehrmittel angewiesen. Es muß hier außerdem noch betont werden, daß derjenige Verteidiger, der über keine eigenen Atomwaffen verfügt, im Ernstfalle keine Möglichkeit hat, sich gegen den Einsatz und die Wirkung der gegnerischen Atomwaffen wirksam zu schützen und zu wehren. Er ist daher von vorneherein im Nachteil, weil der Angreifer unter dem Schutze seiner atomaren und nuklearen Waffen seine Kräfte und Mittel wo, wann und wie er es auch immer will konzentrieren, bereitstellen und einsetzen kann, ohne ihre Vernichtung durch taktische Atomwaffen des Verteidigers befürchten zu müssen. Der Verteidiger dagegen ist gezwungen, seine Kräfte und Mittel überall weitgehend aufzulockern, weil er jederzeit mit dem Einsatz von Atomwaffen rechnen muß, und das erschwert die Führung der eigenen Kräfte und die Abwehr des Gegners außerordentlich. Schließlich muß der Verteidiger ohne Atomwaffen ständig darauf bedacht sein, kein großes Ziel zu bieten, um hohe Verluste zu vermeiden. Aus den gleichen Gründen ist der Verteidiger gezwungen, seine Truppenbewegungen, Verschiebungen und Bereitstellungen usw. in der Hauptsache in der Dunkelheit durchzuführen. Ein Gegner, der allein über Atomwaffen verfügt, kann mit diesen starken und überaus wirksamen Mitteln den Verteidiger jederzeit ausmanövrieren oder in seinen Stellungen völlig isolieren und in vielen Fällen sogar vernichten, und das ist wohl der größte und gefährlichste Nachteil für den Verteidiger.

Schon aus diesen wenigen Beispielen geht hervor, wie notwendig es ist, daß auch unsere Armee mit Atomwaffen ausgerüstet wird.

Die wichtigsten Verwendungsmöglichkeiten und die besonderen Vorteile eigener Atomwaffen können wie folgt zusammengefaßt werden:

1. Jede größere Konzentration und Bereitstellung des Gegners (sei es für einen örtlichen Uebergriff oder einen allgemeinen Angriff)

kann mit diesen Waffen schon jenseits unserer Grenzen entscheidend getroffen werden.

2. Wichtige eigene Verteidigungsabschnitte und -räume können durch Atomwaffen bedeutend rascher und besser geschützt werden als durch konventionelle Mittel.
3. Starke durchgebrochene Feindkräfte können durch eigene Atomwaffen innert kürzester Zeit und nützlicher Frist aufgehalten und vernichtet werden, was durch die vorhandenen Reserven nicht ohne weiteres möglich ist, besonders dann nicht, wenn sie erst auf größere Distanzen herangeführt werden müssen oder nicht stark genug sind.
4. Zur Unterstützung größerer Gegenangriffe werden eigene Atomwaffen in jedem Falle sehr wertvolle Dienste leisten.
5. Zur raschen Vernichtung starker Luftlandeverbände des Gegners im rückwärtigen Gebiet unseres Landes sind sie die gegebene Waffe.
6. Taktische Atomwaffen sind für alle kritischen Lagen das geeignetste, rascheste und wirksamste Hilfsmittel.

Der Einsatz von Raketen mit Atomsprengköpfen erfolgt entweder von fest eingebauten oder von mobilen, geländegängigen Abschußrampen, während der Einsatz von taktischen Atomwaffen durch die Atomartillerie oder durch den Abwurf kleinerer Atombomben von Flugzeugen aus erfolgt.

BAHNHOFBUFFET ZÜRICH
R. Candrian-Bon Telex 52 5 52 Tel. (051) 23 46 44

Kriegführen zu müssen in der heutigen Zeit ohne eigene Atomwaffen, hieße unser Land der Vernichtung aussetzen.

Bedenken wir, daß sich schon heute nicht weit von unseren Grenzen auf dem Boden mehrerer Satellitenstaaten russische Abschußrampen für Raketen und taktische Atomwaffen befinden, die uns jederzeit erreichen könnten. Aus allen oben erwähnten Gründen wäre es sehr angebracht, wenn der neue Landesverteidigungsrat und die obersten Landesbehörden im Verzuge der Heeresreform baldmöglich über die atomare Bewaffnung unserer Armee einen diesbezüglichen Beschluß fassen würden, nachdem eindeutig feststeht, daß unsere Landesverteidigung durch eigene Atomwaffen eine ganz erhebliche Verstärkung erfahren und das Schweizervolk dadurch das notwendige Vertrauen in unsere Abwehrkraft erhalten würde.

Die totale Verteidigung verlangt jedoch Opfer von jedem Staatsbürger; diese Opfer aber sind notwendig, um die Freiheit und Unabhängigkeit unseres Vaterlandes sicherzustellen und zu gewährleisten.

Sprengmittel-Einsatz

Von Hptm. H. v. Dach

Anmerkungen

— Bei den taktischen Aufgaben, die jeweils in den Wintermonaten in den Sektionen des SUOV behandelt werden, ist immer wieder vom Einsatz der Sprengmittel die Rede.

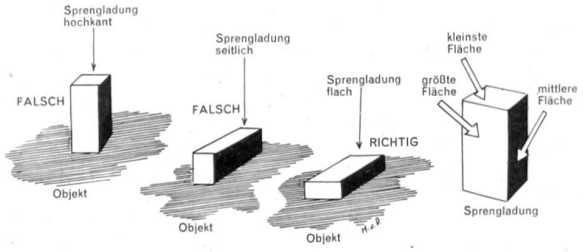
— Während bei den meisten Infanteriewaffen in bezug auf Wirkung, Munitionsbedarf, benötigte Zeit, um die Waffen zum Einsatz zu bringen usw., genügend Klarheit herrscht und diese Faktoren denn auch entsprechend berücksichtigt werden, herrscht bezüglich des Kampfmittels «Sprengstoff» bei vielen Kameraden noch beträchtliche Unklarheit und Unsicherheit. Diese betrifft vor allem folgende Punkte:
  — *Zeitbedarf,* um Sprengladungen
    a) herzustellen,
    b) am Objekt anzubringen.
  — *Sprengstoffbedarf* für die Zerstörung verschiedener Objekte (einfachste Ladungsberechnung).
  — *Wo und wie* müssen die Ladungen am Objekt selbst angebracht werden?

— Es ist *keine Wissenschaft,* Sprengmittel anzuwenden, aber einige einfache Grundregeln mußt du doch kennen. Du wirst sie leicht erfassen.

1. Das Anbringen von Ladungen

Auflegen der Sprengladung

— Die beste Wirkung erzielst du, wenn die Ladung mit ihrer *größten Fläche* satt an dem zu sprengenden Objekt anliegt.



Du mußt die Sprengladung immer mit ihrer größten Fläche ans Objekt anlegen.

Die beste Wirkung erzielst du, wenn die Ladung mit ihrer **größten Fläche** möglichst satt an dem zu sprengenden Objekt anliegt.

Anlegen der Sprengladung

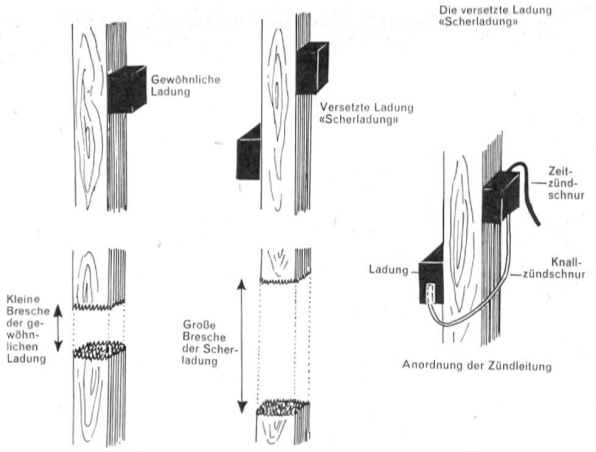
Versetzte Ladungen

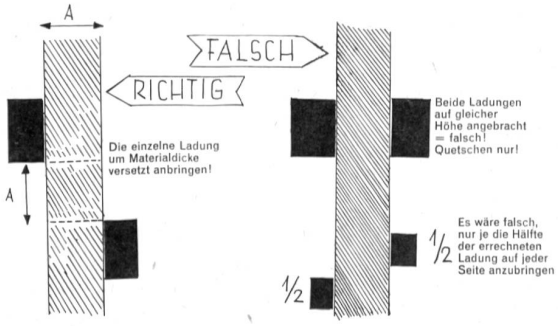
— Versetzte Ladungen (sogenannte «Scherladungen») brauchen immer gerade das Doppelte an Sprengstoff wie eine gewöhnliche Ladung. (Jede der beiden Ladungen muß an sich stark genug sein, um *die ganze* Materialstärke *selbständig* zu durchschlagen.)

— Du darfst sie deshalb nur in Spezialfällen anwenden. Scherladungen kommen immer dort in Frage, wo es darum geht, von einem Material ein großes Stück herauszuschlagen (Lücke, Bresche usw.). Siehe Skizze.

— Bei Scherladungen müssen die einzelnen Ladungen um Materialdicke versetzt werden (siehe Skizze).

— Beide Ladungen müssen mittels Knallzünderschnur im gleichen Moment gesprengt werden.





Ladungsberechnung

Im Gefecht kannst du keine langen und mehr oder weniger kompli-